

Malerei des Realismus

Grundgedanken und zeitgeschichtlicher Hintergrund	Die Bilder der Realisten sollen in erster Regel "wahr" sein. Ihr Ziel ist es, nur das wiederzugeben, was objektiv wahrnehmbar ist, ohne zu beschönigen oder zu idealisieren. Sie erheben das Alltägliche und Hässliche zum bildwürdigen Motiv. Das Anliegen der Realisten ist es, ihren Zeitgenossen die Augen für die Wirklichkeit ihrer Zeit und gesellschaftlichen Umbrüche zu öffnen. Sie provozieren damit, denn bislang galt, dass Kunst nur Schönes und Erhebendes darstellen soll (vgl. Deutschunterricht: Naturalismus).
Form	Die Bildmotive werden zum Teil fast fotorealistisch wiedergegeben, das setzt sehr genaues, konzentriertes Naturstudium voraus.
Farbe und Licht	Licht geht von einer bestimmaren Lichtquelle aus und leuchtet das Motiv gleichmäßig aus. Farbe wird realistisch als Gegenstands- und Erscheinungsfarbe verwendet. Bevorzugt werden Erdfarben, die symbolisch für die Bodenständigkeit stehen.
Farbauftrag	Der Farbauftrag ist exakt, lasierend, der Pinselstrich ist unsichtbar, feinste Details werden wiedergegeben. Einige Künstler bevorzugten spontanes, schnelles Arbeiten in pastosem Farbauftrag.
Komposition	Der Bildausschnitt soll eine Sekundenaufnahme aus dem wirklichen Leben darstellen. Deswegen sind Bildgegenstände oft angeschnitten.
Raumdarstellung	Der Tiefenraum wird perspektivisch dargestellt. Der Vordergrund dominiert, der Mittelgrund fehlt oft. Im oft verschwommenen Hintergrund wird Farbperspektive eingesetzt.
Künstler und Werke	Honore Daumier Das Drama Jean-Francois Millet Die Ährenleserinnen Gustave Courbet Die Steinklopfer Adolph von Menzel Das Eisenwalzwerk Wilhelm Leibl Drei Frauen in der Kirche
Themen	Szenen aus dem alltäglichen Leben in der Stadt und auf dem Land, vor allem Menschen bei der Arbeit. Industriemilieu und Porträt spiegeln das gesellschaftliche Leben.